Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 81. Freitag den 4. April. **1834.**

Oestreich.

Der Nürnb. Korresp. schreibt aus Wien: Seit der Ankunft des preußischen Ministers Ancillon ist größere Bewegung in die Kongreßangelegenheiten gekommen. Man hofft binnen Kurzem wichtige Resultate zu erfahren. Die Schweiz, Anfangs in zweiter Linie stehend, ist jetzt in die erste der Berathungen getreten. Allgemein ist die Ueberzeugung, daß Europa, und Deutschland insbesondere, keinen wahren Frieden finden könne, so lange es in demselben einen Punkt gibt, wo Verbannte und Ausgestoßene den Meister spielen dürfen, und statt bescheidene Gäste zu seyn, sich an den Tisch des Herrn setzen. (Vergl. den Art. Schweiz.) — Was von einer bald erfolgenden Anerkennung der jetzigen faktischen Regierung in Spanien durch die östlichen Mächte in Wort und Schrift behauptet wird, gehört in das Reich des Fabelhaften. Die Ereignisse in jenem Lande haben sich seit Ferdinands Tode keineswegs so günstig gestaltet, daß eine der damals zaudernden Mächte jetzt Anlaß fände, von dem System der Zurückhaltung sich zu entfernen. Spanien befindet sich in einem Gährungsprozeß. Noch kann aber Niemand berechnen, wer oben schwimmen, wer untersinken wird, und vor dieser Berechnung ist keine Anerkennung von Seite jener Mächte zu erwarten, die nicht heute zerstört sehen wollen, was sie gestern sanktionirten.

Deutschland

Braunschweig, vom 24. März. Wie man vernimmt, unterhandelt die franz. Regierung mit dem Wiener Hofe gegenwärtig, um dem Herzog Karl von Braunschweig, der bisher fortdauernd in Paris sich aufgehalten hat, einen bleibenden Wohnsitz anderswo anzuweisen, sey es in den östreichischen Staaten oder in den sardinischen. Der Herzog soll aber abgeneigt seyn, einen Ort in Oestreich zu seinem künftigen Aufenthalt zu wählen und Nizza, wo er schon einmal verweilte, zu diesem Ende vorziehen. Die Versuche, ihn zu einer förmlichen Abtretung seiner Ansprüche auf die Regierung des Großherzogthums Braunschweig an den Herzog Wilhelm und dessen Descendenz zu bewegen, sind übrigens durchaus fehlgeschlagen, vielmehr soll er auf das Bestimmteste erklärt haben, nie hierein willigen zu wollen. Der Herzog soll sich in Paris der republikanischen Partei angeschlossen und deren Propaganda bei mehreren Gelegenheiten nicht unbedeutende Summen haben zufließen lassen.

München, vom 29. März. Das heutige königl. Regierungsblatt enthält eine allerhöchste Bekanntmachung, die Begründung einer Mobilar-Feuerversicherung betreffend, wonach die Aachener Feuerversicherungsgesellschaft ihre Wirksamkeit, bezüglich auf diese Versicherungen, auf das ganze Königreich auszudehnen befugt ist.

Schweiz.

Bern, vom 28. März. Den fortgesetzten gefälligen Bemühungen der französischen Gesandtschaft in der Schweiz ist es gelungen, von der königlichen Regierung die Erlaubniß zu Ertheilung von Pässen nach Frankreich für diejenigen Polen, welche am Zuge nach Savoyen nicht Theil genommen, auszuwirken. In Folge dieser ministeriellen Verfügung haben sich von den in diese Klasse fallenden Flüchtlingen nicht nur die meisten entschlossen, nach Frankreich zurückzukehren, sondern einige sind auch schon abgereist, und die übrigen werden ihnen unmittelbar nachfolgen. Durch diesen Abgang erleidet die Zahl der im Kanton Bern befindlichen Polen eine bedeutende Verminderung.

Zürich, vom 29. März. Auf die Antwortschreiben und Noten der Stände hinsichtlich der bei dem Zuge nach Savoyen betheiligten Flüchtlinge hat der Regierungsrath des eidgen. Vororts Zürich unter dem 18. d. beschlossen: „Der Regierungsrath des eidg. Vorortes Zürich, nach Einsicht der Rückäußerung der eidg. Stände auf sein am 22. Hornung letzthin an dieselben gerichtetes Kreisschreiben, betreffend diejenigen in der Schweiz befindlichen politischen Flüchtlinge, welche von der Schweiz aus an der Beunruhigung anderer Staaten wirklich thätigen Antheil genommen haben, beschließt: 1) Sämmtliche eidg. Stände sind, in Uebereinstimmung mit den dem eidg. Vorort zugekommenen Erklärungen der weit überwiegenden Mehrheit der Kantone, Namens der Eidgenossenschaft dringend aufgefordert, alle diejenigen auf ihrem Gebiete befindlichen fremden Flüchtlinge, welche von der Schweiz aus an der Störung der Ruhe in benachbarten Staaten wirklich thätigen Antheil genommen haben, sobald als möglich aus der Eidgenossenschaft wegzuweisen. 2) Der vorörtliche Staatsrath wird angewiesen und ermächtigt, Namens der Eidgenossenschaft, die weiter geeigneten Schritte zu thun, damit Frankreich jenen Flüchtlingen, vornämlich den unter denselben befindlichen Polen, den Durchpaß über franz. Gebiet auf eine wirklich ausführbare Weise gestatte." — In letzterer Beziehung vernimmt man aus Bern, daß von den Ständen Bern, Waadt und Genf bei dem Vororte sowohl, als bei dem franz. Gesandten, hinsichtlich der betreffenden Polen gemeinschaftliche Schritte geschehen, von welchen man sich einen günstigen Erfolg verspricht.

Großbrittanien.

London, vom 30. März. Gestern Nachmittags spät kam ein Expresser in der City mit Berichten aus Lissabon an, welche durch die Brigg Savage, die Lissabon am 16. März verließ, überbracht wurden. Diese Berichte lauten für die Sache der Königin ungünstig, indem die Miguelisten zu Santarem eine sehr drohende Haltung angenommen haben. Sie hatten außerhalb der Stadt Verschanzungen aufgeworfen und machten sich bereit, die Truppen der Königin anzugreifen. Don Miguel hat 3000 Mann aus der Nähe von Oporto anrücken lassen, um damit seine Armee bei Santarem zu verstärken. Die belgische Legion war durch D. Pedro nach dem Süden gesandt worden, um den Miguelisten die Zufuhr abzuschneiden. Die größte Schwierigkeit bestand in der Vereinigung der Truppen der Regentschaft bei Santarem. Es ist sicher, wie die Berichte hinzufügen, daß D. Pedro eine Verstärkung an Truppen nöthig hat, ehe er seine Gegner schlagen kann. Darum war auch einer seiner Offiziere mit dem Carron abgesandt worden, um neue Truppen zu holen. Allem Anscheine nach kann dieser Kampf noch lange dauern.

Auf mehreren Punkten Irlands wird man die Zwangsbill wieder in Kraft setzen müssen. In Kings-County brechen die Unruhestifter bei hellem Tage in die Häuser ein und in mehreren Gegenden der Grafschaft Tipperary will das Landvolk weder Pacht noch Zins bezahlen.

Frankreich.

Der Constitutionnel macht sich viel mit der Anwesenheit des Lords Durham zu Paris und mit den Bemühungen des russischen Gesandten, Hrn. Pozzo di Borgo, zu schaffen, welcher Letztere seit des Erstern Ankunft mit verdoppeltem Eifer thätig sey, um die Wirkung der Entdeckungen zu schwächen, die der Lord dem französischen Kabinet zu machen im

Stande gewesen, und wodurch die Projekte des Czars bloßgestellt werden könnten. England soll nämlich durch die Untreue einiger russischen Agenten Abschriften von Depeschen erhalten haben, deren Inhalt mit den Betheurungen des Gesandten gar nicht im Einklang stehe; namentlich wäre dies hinsichtlich der holländisch-belgischen Angelegenheit der Fall, in Betreff welcher Hr. Pozzo di Borgo zweifache Instruktionen befolge. Die Aufdeckung dieser Intriguen Rußlands von Seite Englands soll hauptsächlich bezwecken, erstere Macht in ihren Bemühungen, Frankreich aus der engen Verbindung mit England zu ziehen, nachdem sie dasselbe früher bei England vergebens versucht, scheitern zu machen. Genanntes Blatt bedauert, daß der edle Lord, welcher allenthalben gut aufgenommen werde, bei dem doktrinären Ministerium nicht diese offene und biedere Zustimmung zu seinen liberalen und die Allianz zwischen den beiden Nationen betreffenden Ideen finde. — Es bedarf indessen wohl kaum der Bemerkung, daß diese und ähnliche Angaben höchst unverbürgt, und im Grunde nur gehässige Insinuationen gegen Rußland sind.

— In der Deputirtenkammer wurde wieder von einem Mitgliede ein Gesetzvorschlag, betreffend die Aufhebung der Verbannung der Bonaparteschen Familie aus Frankreich, entwickelt, so nämlich, daß die Minister den Mitgliedern dieser Familie einzeln die Erlaubniß zur Rückkehr ertheilen, diese aber auch immer wieder zurücknehmen könnten, welcher Vorschlag jedoch dasselbe Schicksal hatte, wie die frühern, d. h. er kam nicht zur eigentlichen Erörterung, da die Kammer denselben nicht einmal in Erwägung ziehen wollte. Man erkannte, daß die Faktionen den Namen Napoleons mißbrauchen würden.

Straßburg, vom 28. März. Das gerichtliche Verfahren wegen der in Beschlag genommenen Nummer des niederrheinischen Kuriers vom 18. d. ist nun eingeleitet. Der Beschlag hatte statt wegen eines von Colmar aus an den Herausgeber der Zeitung gerichteten und in dieselbe aufgenommenen Briefs. Als Verfasser desselben hat sich freiwillig Hr. Advokat Gallais, Sohn, aus Colmar, angegeben. Er ist gestern von dem Untersuchungsrichter abgehört worden. Auch gegen die Herren Carl Börsch, verantwortlichen Redakteur, und Silbermann, Drucker des niederrheinischen Kuriers, hat das gerichtliche Verfahren begonnen. Den Gegenstand der Anklage bilden folgende freche Stellen jenes Artikels: „Die Elsäßer haben schon lange eingesehen, daß unter der Regierung vom 7. August nichts Gutes, keine Verbesserung möglich ist, daß die Interessen der Herrscher-Familie den nationalen Interessen feindlich entgegenstehen, daß in dieser Regierung nicht die Zukunft Frankreichs liegt, sondern daß man diese in einer andern Ordnung der Dinge suchen muß." — Von der Kammer der Abgeordneten heißt es: „Warum sollte man der Kammer einen Beweis von Zutrauen geben? Was hat sie mit der Nation gemein und was hofft man Gutes von ihr zu erlangen? es wäre ein unseliger Wahn, wenn Frankreich auf diese Versammlung noch einige Hoffnung setzte. Tragen nicht die meisten Männer, aus denen sie besteht, schon das Schandzeichen der Verachtung auf ihrer Stirne, und sind sie nicht zu dem unauslöschlichen Brandmal jenes ironischen und bittern Beinamens der Nichtehrlosen verdammt? Man kann sich über ihre Absichten unmöglich mehr irren. Haben sie nicht die Maske der Scham schon lange weit von sich weggeworfen? Mit welcher Willkühr, mit welchen despotischen Gesetzen haben sie nicht die Staatsgewalt bewaffnet? Wo war eine Gelegenheit, wo sie sich nicht beeifert hätten, die Interessen des Landes den Interessen einer Klasse oder des Privilegiums zu opfern?" — Dieser Prozeß wird in der nächsten Sitzung unserer Assisen verhandelt werden. Als Vertheidiger wird Yves, einer der geschicktesten Advokaten von Colmar, auftreten.

Vom 29. März. Auch hier, so wie in andern Provinzialstädten Frankreichs, hat so eben die „niederrheinische Gesellschaft der Rechte des Menschen und des Bürgers" ein merkwürdiges Dokument publizirt, durch welches sie 1. gegen den Gesetzentwurf, der zum Zweck hat, das Associationsprinzip aufzuheben, protestirt, und 2. beschließt, ihre Organisation bestehen zu lassen, und sich durch alle Mittel, die in ihrer Gewalt sind, durch das Zusammenwirken aller ihrer Mitglieder, die eine gemeinschaftliche Verantwortlichkeit für einander übernehmen, der Vollziehung eines Gesetzes zu widersetzen, das sie zu erlassen niemanden das Recht, noch die Gewalt zuerkennt. Dieses Dokument ist unterzeichnet: „Im Namen des Centralausschusses: Der Präsident, L. Lichtenberger; der Sekretär, Wernert."

Belgien.

Die Allg. Ztg. enthält unter der Rubrik: „Das belgische Eisenbahnsystem in seiner Beziehung auf Deutschland" ein Schreiben aus Brüssel, woraus wir folgende Stellen mittheilen:

Nach dem Zustande des von Preußen so eben zu Stande gebrachten großen Handelsbündnisses, welches in einem gleichartigen Handelssystem eine Bevölkerung von 22 bis 23 Millionen Seelen zusammenfaßt, hat der also verbündete Theil Deutschlands das mächtigste Interesse, sich bis an die Küste der Nordsee auszudehnen, und die übrigen Staaten Deutschlands, die nicht in dem Zollvereine begriffen sind, müssen gleichfalls dies zu wünschen veranlaßt seyn. Politisch ist eine Gebietsausdehnung in diesem Sinne unmöglich; aber die vorgeschlagene Kommunikationsart wird Deutschland in die nämliche Stellung versetzen, als ob es sich bis zu den Gesammtgestaden der Nordsee erstreckte, und Belgien seinerseits wird sich so gestellt finden, als ob es bis an den Rhein reichte. Bei diesem Stande der Dinge wird der Spekulant hinsichtlich der Wiederausfuhr seiner Einfuhrartikel, der Gewerbsmann hinsichtlich des Absatzes seiner Erzeugnisse, vor Allem aber, definitiv und unmittelbarer, der Fabrikant und der Konsument gewinnen. Für die zahlreichen und wichtigen Gewerbe Deutschlands ist es in der That ein Bedürfniß, daß sich ein großes Depot roher Stoffe auf einem nahen und allzeit zugänglichen Punkte bilde, wohin der Fabrikant selbst kommen kann, um die Auswahl der ihm nöthigen Waaren zu treffen. Wenn Rotterdam, durch besondere Umstände seiner Lage oder politischer Ereignisse, Deutschland allein mit solchen Stoffen zu versorgen fortfährt, so heißt dies ein Monopol zu seinem Vortheile gründen; es ist also von Wichtigkeit, daß man zwischen dieser Stadt und Antwerpen einen Wettkampf in Versorgung der deutschen Märkte hervorrufe, und um diesen Wettkampf möglich zu machen, muß Antwerpen eine schnelle und unabhängige Kommunikation erhalten. Bei dem Wetteifer zweier Märkte wird nicht der Eine einseitig die Preise beherrschen können, sondern der von beiden, welcher Kaffe, Zucker, Reis, Baumwolle, Leder, Färbe- und Arzneistoffe am wohlfeilsten liefert, wird am meisten absetzen. Andrerseits wird, bei dem freisinnigen Entrepotsysteme, das man in Belgien einzuführen im Begriffe steht, der deutsche Gewerbsmann die von ihm verarbeiteten Stoffe mit denen austauschen, deren er von Neuem benöthigt ist, und dies ohne Eingangszölle zu zahlen, ohne Belästigung und Hinderniß, blos gegen Entrichtung der Kosten der Einmagazinirung in das Entrepot. So wird die Eisenbahn, indem sie zwischen Belgien und den deutschen Staaten dauernde, schnelle und wohlfeile Verbindungen herstellt, überdies für letztere den Erfolg haben, ihnen, unabhängig von Holland und den Hansestädten, ein doppeltes Litorale für ihren Handel zu bieten. Es läßt sich für sie kein günstigeres Zusammentreffen von Vortheilen denken.

Unter dem politischen Gesichtspunkte zeigen sich nicht minder entscheidende Rücksichten. Die Tendenz des neuen Königreichs Belgien zur Annäherung an Deutschland wegen seiner Handelsinteressen, die zwischen Nationen ein so festes Band knüpfen, ist eine Bürgschaft mehr für Ordnung und Frieden. Belgien wird sich die Pflichten, die ihm seine Anreihung an die europäische Staatenfamilie auflegt, und besonders die Bedingungen tief einprägen, denen die Völker des Nordens, mit denen es dann durch Handelsverhältnisse verbunden ist, die von ihnen genossene Ruhe und sociale Ordnung verdanken. Andererseits werden die Kabinette von Wien, Berlin u. s. w., welche die hier vorgegangene Veränderung mit einigem Argwohn ansehen, und eine zu große Hinneigung des neuen Staates zu Frankreich fürchten mochten, in den Sympathien, welche die Handelsinteressen unfehlbar zwischen Belgien und Deutschland bilden werden, einen Beweggrund zur Beruhigung finden. Dies Resultat wird in umgekehrtem Sinne auf das Land, das man fürchtete, zurückwirken. Indem sich Belgien dem Norden nähert, wird es sich von der Abhängigkeit von Frankreich freimachen, von dem es, wie es wohl einsieht, bei dessen unbeugsamem Zolltarif, keine kom-

merziellen Zugeständnisse zu erwarten hat. Die belgischen Abgesandten, die sich nach Paris begeben hatten, brachten in dieser Hinsicht die innigste Ueberzeugung zurück. Frankreich sieht die Eisenbahn nicht mit günstigen Augen an. Sein Bevollmächtigter hat sogar im Stillen dahin gearbeitet, Opposition wider sie in den Kammern zu erregen. Es ist ihm nur unvollkommen gelungen. Indessen seit Kurzem sind in der Ansicht der französischen Regierung über diesen Punkt einige Modifikationen eingetreten. Sie hat gefühlt, daß ihr vor Allem die Erhaltung dieses Königreiches in seiner jetzigen Verfassung nützlich sei, und daß sie, da sie von den Gründen sich nicht frei machen zu können glaubt, die sie verhindern, Belgien einen günstigen Handelsvertrag zu gewähren, ihm wenigstens die Freiheit lassen müsse, sich sein industrielles Leben, die unumgängliche Bedingung seiner Existenz, anderwärts zu sichern. Das französische Kabinet hat auch später in der Eisenbahn ein Mittel erkannt, die Schwierigkeiten, welche der Lösung der von der Konferenz eingeleiteten diplomatischen Unterhandlungen noch entgegenstehen, zu vermindern; denn man darf hoffen, daß, wenn erst die Eisenbahn hergestellt ist, man zu Brüssel weniger darauf bestehen werde, den von Holland so sehr bestrittenen Durchgang durch Sittard zu erhalten.

— Auch die französische Regierung läßt Truppen an die Gränze rücken, indem sie gleichfalls den Fall einer Invasion von Seite Hollands nicht für unmöglich zu halten scheint. Man schreibt nämlich aus Givet vom 29. v. M.: „Das 9. Chasseurregiment hat diesen Morgen unsere Stadt verlassen, um sich nach Valenciennes zu begeben, wo es garnisoniren wird; das 2. Regiment dieser Waffengattung ist von Sedan nach Maubeuge abgegangen und ward vom 4. ersetzt. Zwei Feldbatterien mit ihrer Munition und ihrem Train sind hier angekommen. Man beschäftigt sich eifrig mit der Versorgung der Lebensmittelmagazine unsers Platzes.

Redakteur: L. Stahl.

Für die Wittwe und Kinder des verunglückten Dachdeckers sind ferner bei der Redaktion dieses Blattes eingegangen:
7) Von E. M. 2 Thlr 8) Von einer Ungenannten 1 Thlr. 9) Von N. N. 2 Thlr.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 3. April.
Angekommen: Th. Werpas von Amsterdam mit 1450 Ct.
Abgefahren: Dunck nach Cöln mit 300 Ctr.
In Ladung liegt: J. D. Breynck H. Z. nach Arnheim. — H. Ingenhoff nach Rotterdam bis den 4. April. — C. Hannesen, Rangschiffer, nach Arnheim und Amsterdam bis den 7. April incl.
Wasserstand 6 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Durch die Allerhöchste Ordre v. 28. Feb. c. hat des Königs Majestät die bisher zu Naumburg an der Saale bestehenden beiden Messen, von welchen die eine am Montage vor Ostern oder nach Palmarum, die andere am ersten Montage im Monat September eintrat, abgeschafft, und statt ihrer die Wiederherstellung der Petri-Paulmesse angeordnet, welche am 20. Juni jedes Jahres ihren Anfang nehmen und drei Wochen dauern wird.

Dies, und daß diese Einrichtung schon im laufenden Jahre statt finden, folglich die nächste Ostermesse nicht gehalten werden wird, bringen wir zur Kenntniß des betheiligten Publikums.

Berlin den 5. März 1834.

Der Minister des Innern für Handels- u. Gewerbeangelegenheiten gez. von Schuckmann.

Der Finanzminister gez. Maassen.

Königlich Rheinischer Appellations-Gerichtshof.

Assisen zu Düsseldorf.

Die Eröffnung der gewöhnlichen Assisen in dem Bezirke des Königlichen Landgerichtes zu Düsseldorf für das II. Quartal des Jahres 1834, wird hiermit auf Montag den 28. April dieses Jahres festgestellt, und der Herr Appellations-Gerichtsrath Dahm zum Präsidenten derselben ernannt.

Gegenwärtige Verordnung soll auf Betreiben des Herrn General-Prokurators in der gesetzlichen Form bekannt gemacht werden.

Gegeben am Appellations-Gerichtshofe zu Köln den 20. März 1834.

Der Erste Präsident des Königlich Rheinischen Appellations-Gerichtshofes,
(unterz.) Schwarz.

Für gleichlautende Ausfertigung,
Der Ober-Sekretair,
(L. S.) J. Themer.

Mobilien-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. dies. Monats, jedesmal Morgens 9 Uhr, werden aufm Gute zum Heidgen am Langenweyer, Hausmobilien aller Art, Ackergeräthe, Geschirrholz, 5 Kühe, 3 Rinder, 2 Schweine, Federvieh, etwa 20 Malter Erdäpfel und sonstige Sachen dem Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Düsseldorf den 3. April 1834.

Euler, Notar.

Montag den vierzehnten April nächstkünftig, Morgens 9 Uhr, wird der unterzeichnete im Landgerichtsbezirke von Düsseldorf zu Jüchen wohnende Notar auf Ersuchen von 1. Peter Schumacher, Wirth in Kuckum, 2. Agnes Schumacher, Köchin zu Hüchelhoven, 3. Constantin Bartholomäi, Ackerer zu Terbeig Bürgermeisterei Erkelenz wohnend, in der Eigenschaft als Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha Schumacher gezeugten noch minderjährigen Kinder, namentlich: Maria Catharina und Gottfried Bartholomäi, daselbst wohnend, deren beigeordneter Vormund der Heinrich Theelen, Ackerer in Borschewich, ist, 4. des Heinrich Joeris, Kaufmann in Roermunde wohnend, in der Eigenschaft als Vormund seiner mit der verlebten Magdalena Schumacher gebornen Kinder, benanntlich: 1. Werner, 2. Elisabeth, 3. Jacob, 4. August, 5. Wilhelm und 6. Robert Joeres, alle 6 ohne Gewerbe, die bei ihrem Vater ihr gesetzliches Domizil haben, deren beigeordneter Vormund ist Anton Nolden, Ackerer in Kuckum wohnend, zufolge Erkenntnisses und Auftrages des Königl. Landgerichtes zu Düsseldorf vom 13. Februar 1833, die hierunten beschriebenen, den vorbenannten Erben von Werner Schumacher zugehörigen, beim Dorfe Kuckum und in der Nähe daselbst gelegenen Grundstücke im Hause des Wirthes Schumacher zu Kuckum zum präparatorischen Verkaufe ausstellen, als:

1) 1½ Morgen und 1 Viertel Land im Felde von Kuckum aufm Kamp, langseitig Erben Theelen und die Straße, vorhäuptig der Garten von Johann Peter Schumacher gelegen, geschätzt zu Thlr. 259
2) 1½ Morgen Land daselbst aufm Cister, langseitig Conrad Schellen, vorhäuptig der Weg gelegen, zu 215 — —
3) 3 Viertel Land daselbst an der Sode, langseitig Peter Theelen, vorhäuptig der Weg zu 95 — —
4) 3 Viertel Land daselbst am blauen Steinpfade, langseitig Wilhelm Wackerzapp, vorhäuptig der Patt gelegen, zu 100 — —
5) 2 Viertel Land daselbst auf der Hecke, langseitig Anton Nolden, vorhäuptig der Weg, zu 76 — —
6) 2½ Viertel dito daselbst, an den zwei Sandkaulen, langseitig Peter Heinrich Thomassen, vorhäuptig die Sandkaule, zu 46 — —
7) 4½ Viertel dito daselbst in der Schleide, langseitig Conrad Krapohl, vorhäuptig der Postweg, zu 115 — —
8) 1½ Morgen dito daselbst auf der Hecke, langseitig Peter Schmitz, vorhäuptig die Straße, zu 230 — —
9) 2½ Viertel dito daselbst in der Schleide gelegen, langseitig Werner Cremer, vorhäuptig der Postweg, zu 54 — —
10) 1 Viertel dito daselbst am Ackerer, langseitig und vorhäuptig Conrad Hermann, zu 38 — —
11) 3½ Viertel dito daselbst am Postwege, langseitig Erben Peter Theelen, vorhäuptig der Weg, zu 76 — —
12) Die Sandkaule beim Dorfe Kuckum, ungefähr ein viertel Morgen groß, eingeschlossen zwischen dem Holzweiler Wege der Gemeinde-Sandgrube und Erben Theelen, belastet mit 2 Maaß und 1 Pinte Oel jährlicher Rente an die Kirche zu Wanlo, abgeschätzt für die Erbrente.
13. Ein Morgen 3 Viertel Land daselbst, an der Landwehr langseitig Heinrich Goebels, vorhäuptig eine Kolterfuhr, zu 180 — —

Die Bedingungen dieses Verkaufs sind bei unterzeichnetem Notar einzusehen.

Jüchen den 20. März 1834.

Schumacher, Notar

Ein eröffneter, aber im Couvert befindlicher Königlicher Brief, ist heute Morgen den 3. April zwischen 10 — 11 Uhr, auf dem Wege vom Jägerhofe bis zu meinem Quartier, verloren worden. Wer mir denselben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

General von Weyrach,
auf dem Steinweg.

Todes-Anzeige.

Am 31. März c. starb in ihrem 81. Lebensjahre die We. A. Overlack geborne Haas dahier. Sie erreichte dieses hohe Alter bei ihrer ausgezeichneten Thätigkeit in ununterbrochener Gesundheit, und erst wenige Wochen vor ihrem Hinscheiden trat ihr krankhafter Zustand ein, der denn bald ihr sanftes Hinübergehen zum himmlischen Vater, nachdem sie zuvor mit den heiligen Sakramenten der Kirche versehen war, veranlaßte. —

Wer sie, die theure Verblichene, und ihr frommes nur für ihr Seelenheil und für das Wohl ihrer Angehörigen besorgtes Leben kannte, wird daher unseren tiefen Schmerz über diesen herben Verlust gerecht finden und uns im Stillen seine Theilnahme nicht versagen.

Düsseldorf den 2. April 1834.

Die Kinder, Schwiegerkinder und Enkel der Verstorbenen.



Es hat sich dieser Tage ein braunes Wachtelhündchen, englischer Rage, verloren, welches auf den Namen Milor hört. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung Bolkerstraße Nr. 406 gütigst abgeben zu wollen.

Auf der Rheinstraße im weißen Roß ist wieder Neuwieder Brod angekommen.

Am 27. März dieses Jahrs traf mich das Unglück, daß der größte Theil meines Fabrikgebäudes und der darin befindlichen Gegenstände ein Raub der Flammen wurde.

Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, bei welcher dieses Gebäude mit den Fabrikgeräthschaften ꝛc. seit dem 27. Dezember 1833 für dreitausend Thaler versichert gewesen, hat mir durch ihren Hauptagenten Herrn J. F. Wilhelmi hierselbst, den durch gemeinschaftlich ernannte Sachverständige am 31. März und 1. April c. auf 2280 Thlr. ermittelten Schaden schon heute auszahlen lassen, worüber ich meinen Dank öffentlich auszusprechen mich verpflichtet fühle.

Düsseldorf den 2. April 1834.

G. L. Hauer,
Wagenfabrikant.

Die nachgenannten hiesigen Einwohner: Wilhelm Brehm, Joseph Brock, Joseph Balster, Ferdinand Mahr, Karl Herbeck, Sed. Lakart, Franz Mertens, Fried. Wasum junior, Adam Buttermann und Peter Loosen, welche sich bei dem am 27 März c. Statt gehabten Brande im Fabrikgebäude des Herrn G. L. Hauer dahier, durch eifrige Hülfsleistung rühmlichst ausgezeichnet haben, so wie die Gebrüder, Joh. und Wilh. Gerst, welche die erste Feuerspritze zur Brandstelle brachten, werden hierdurch eingeladen, die ihnen von der Direktion der vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft in Elberfeld zuerkannte Gratifikation bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

Düsseldorf den 3. April 1834.

J. F. Wilhelmi,
Hauptagent.

Vereinigte Versicherungs-Gesellschaft in Brüssel.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von der vereinigten Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer, Wassergefahr und Hagelschaden in Brüssel zum Hauptagenten für die Rheinprovinzen und Westphalen ernannt, und von der hiesigen königl. hochl. Regierung ermächtigt worden bin, jene Funktionen ausüben zu dürfen.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuersgefahr alle Gebäulichkeiten, Mobilien, Waaren, Viehstände, Fruchtbarmen, Schiffe in Häfen und Flüssen oder im Bauen auf dem Werfte begriffen, so wie Zimmer- und Baubolzplätze, Gebüsche, Wälder und Forsten.

Ferner gegen Wassergefahr auf dem Rheine und seinen Nebenflüssen, sowohl alle auf denselben in Schiffen oder Kähnen geladene Waaren, als erstere selbst, und gegen Seeschaden die auf dem Meere sich befindenden Schiffe und deren Ladungen.

Auch übernimmt dieselbe zur Versicherung gegen Hagelschaden alle auf dem Felde stehende Früchte zum Werth der Ernten an.

Ich stehe mit Vergnügen bereit, einem Jeden über die Bedingungen und zu berechnenden Prämien die näheren Aufschlüsse zu ertheilen, und darf ich hoffen, da solche gewiß vortheilhaft zu nennen sind, und die Gesellschaft außerdem eine mehr als hinlängliche Garantie darbietet, daß sich recht Viele veranlaßt finden werden, Versicherungen auf die eine oder andere Art bei mir abzuschließen.

Da ich zugleich ermächtigt bin, für die Rheinprovinzen und Westphalen in deren Städten und Kreishauptorten Unter-Agenturen für obige Gesellschaft zu errichten, so lade ich alle diejenigen ein, welche solche zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich dieserhalb in portofreien Briefen an mich zu wenden, um mich alsdann mit denselben über die Pflichten und Bedingungen verständigen zu können.

Köln, den 31. März 1834.

Theodor Herx,
Apostelnstraße Nr. 42.

☞ Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Marktstraße Nr. 393 beim Hrn. Maassen, wo ich wie gewöhnlich Morgens bis 10 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bestimmt zu treffen seyn werde.

August Voigt,
Hof-Zahnarzt Sr. Königl. Hoh. d. Prinzen Friedrich v. Pr.

☞ Anzeige.

Den Empfang einer großen Auswahl neuer Foulards-Callicos und Mouslines, wie auch sonstiger moderner Kleiderzeuge und Umschlagetücher, beehre ich mich einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen.

A. Gottschalk. Bolkerstraße.

Aufräumung halber verkaufe ich folgende reingehaltene Weine unterm Engros-Preis

1831er Laubenheimer pr. Ohm 36 Thlr.
„ Bodenheimer „ 31 „
1828er „ „ 26 „

in grösseren Parthien billiger.

A. Wertheim, Bolkertsrasse.

Selbst gemachte gut regulirte achtägige Hausuhren, die ganze und halbe Stunden schlagen und repetiren, mit Ober- und Unterkasten sind billig zu haben beim

Uhrmacher Zens,
auf der Mittelstraße.

Leipziger Meß-Anzeige.

Durch die Erweiterung des Zoll-Verbandes finden wir uns veranlaßt, in freundschaftlicher Uebereinstimmung mit den Herren Manheimer et Comp. das bisher von denselben geführte Commissionslager unserer Fabrikate aufzuheben, und für die Folge die Leipziger Messen selbst zu beziehen. Wir empfehlen uns demnächst zur bevorstehenden Jubilate-Messe mit einem ausgesucht schönen und completten Lager aller Gattungen von Parfümerien, Pomaden und Seifen in ausgezeichneter Qualität, und ersuchen wir unsere geehrten Abnehmer, uns auch für die Folge des Vertrauens zu würdigen, dessen wir uns bisher erfreuten. Unser Gewölbe ist Grimmaische Gasse 578 neben den Herren Morgenstern.

Treu et Nuglisch,
in Berlin und Wien,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Wohnungsveränderung.

Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung aus Nr 924 in Nr. 912 Wallstraße-Casernenstraße-Ecke verlegt habe.

P. J. Baum. Kohlenhändler.

Es steht bei mir eine wenig gebrauchte Birutsche mit glasernem Vorderdach zu verkaufen.

Jos. Ersing, Orangeriestraße.

Heute erhielt ich eine Sendung Alpenhaar zum billigen Preise.

Wittwe H Wedel.

Bei G. Zens auf der Ritterstraße Nr. 45 sind gute Sommerwicken und Wachholderbeeren billig zu haben

---

[173] Ein katholisches Frauenzimmer von guter Familie, welches französisch spricht, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Aufsicht über die Erziehung mehrerer Kinder; auch würde es die Sorge für eine kleine Haushaltung übernehmen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Der Pfandschein Nr. 31708 vom 28. September v. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

---

[172] Es wird ein Kutscher und eine Köchin gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[174] In einer Weinwirthschaft wird ein Mädchen gesucht. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[171] Es wird eine Köchin gesucht, die ihrem Fache gut und gründlich vorstehen kann, auch Zeugnisse ihres Wohlverhaltens und Treue beibringen kann. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Das vom Herrn General von Reckow bewohnte, mit Oefen, Pferdestall, Hofraum und Garten versehene Haus, Bilkerstraße 1347, steht bis Mai ganz auch getheilt zu vermiethen. Zu erfragen bei Wh. Weidenhaupt, Benratherstraße 1170.

Wer eine Wohnung im ersten Stock, oder auch ein kleines Wohnhaus, von 6 a 7 Zimmern in der Stadt oder auch in der Vorstadt auf primo Mai zu vermiethen hat, wolle bei Herrn Stephan Fuchs in Pempelfort im Goldadler nähere Anzeige darüber bringen.

---

[168] Ein Haus, welches zur vollständigen Back- und Brennerei geeignet ist, steht vollständig zu übernehmen. Die Expedition d Bl. sagt wo.

Auf der Flingerstraße Nr. 881 sind im Unterhause an der Straße 2 Zimmer mit oder ohne Möbel, sowie auch ein geräumiges Lokal zum Pack- oder Lagerhaus dienlich, zu vermiethen.

Auf der Flingerstraße in Nr. 861 neben Herrn Feltmann sind in der ersten und zweiten Etage 5 Zimmer zu vermiethen und am ersten Mai zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Montag den 7. April zum Vortheil des Herrn Schianski:

Faust.

Große romantische Oper in 2 Akten von L Spohr.

Herr Köckert vom Cölner Theater den Faust als Gast.

WECHSEL-COURSE

zu Elberfeld, den 1. April 1834.

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/m	142	——
Rotterdam	1/m	142	——
Paris	1/m	$81\frac{3}{10}$	$81\frac{1}{10}$
Bordeaux	1/m	——	$80\frac{7}{10}$
Lyon	1/m	——	$81\frac{1}{10}$
Hamburg in Bco.	1/m	$152\frac{2}{10}$	$151\frac{8}{10}$
do, in Ld'or à 5	1/m	——	112
Bremen	1/m	——	$112\frac{8}{10}$
London	2/m	——	$6\text{-}25\frac{3}{4}$
Petersburg 100 R. BN.	2/m	——	$29\frac{8}{10}$
Mailand	1/m	——	$69\frac{8}{10}$
Augsburg	1/m	——	$103\frac{3}{10}$
do.	2/m	——	103
Wien	1/m	——	$104\frac{6}{10}$
do.	2/m	——	104
Frankfurt a. M.	1/m	$86\frac{4}{10}$	$86\frac{7}{10}$
Berlin	1/m	——	$99\frac{5}{10}$
Breslau	1/m	——	$99\frac{3}{10}$
Leipzig	2/m	——	102
Cöln	vista	——	100

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.